

einander fortwährend dabei zu. Größere, in kleinen Gesellschaften ziehende, wie Kraniche, Gänse, Schwäne, bilden einen Keil oder ein Viereck, selten ein volles, meist ordnen sie sich vielmehr in Gestalt 65 eines Winkelhakens oder auch nur einer schräg aufsteigenden Linie an. Der an der Spitze des Winkels befindliche, führende Vogel muß die stärkste Arbeit tun, da er nicht wie die nachfolgenden hinter einem Vorflieger Deckung findet. Er wird daher mit großer Regelmäßigkeit von Zeit zu Zeit von dem zuletzt in der Reihe 70 fliegenden abgelöst.

4. Manche Vögel wandern in so bedeutenden Höhen, daß sie dem Auge verborgen sind, andere am Boden hin von Busch zu Busch und von Gehölz zu Gehölz; die meisten können in allen Luftschichten reisen. Dabei werden sie von der Stärke und der 75 Richtung des Windes, von der flacheren oder mehr hügeligen Beschaffenheit der Gegend, über die sie dahinfliegen, und wohl noch von vielen anderen Dingen mehr, die sich unserer Beurteilung entziehen, bestimmt. Selbstverständlich benutzen die allermeisten Vögel ihre Flügel als Bewegungsmittel auf ihrer Wanderung, aber doch 80 nicht alle ausschließlich. So legt die schlecht fliegende, aber vorzüglich laufende Wachtel einen guten Teil ihres Weges zu Fuß zurück, und Tschudi, ein bewährter Beobachter, versichert in seinem köstlichen Tierleben der Alpen, der Haubensteißfuß, der auch nur ein recht mäßiger Flieger, aber ein um so besserer Schwimmer ist, 85 schwimme im Oktober den Rhein und dann die Reuß hinauf bis an den Vierwaldstätter See und verlasse sich dann erst auf seine Flügel.

5. Die Erklärung des Wandertriebs glaubt man meist in der regelmäßig wiederkehrenden Rauheit und Kälte des Jahres zu finden; 90 sie sei es, die unsere beschwingten Sommergäste aus der Heimat verbanne, bis günstigere Witterung und gesteigerte Wärme ihnen die Rückkehr gestatte. Das ist ein Irrtum: die kleinen Meisen und die anspruchslosen Zaunkönige, die die verstecktesten Kerbtiere in ihren Winterquartieren und die kleinsten Insekteneierchen zu finden 95 wissen, auch ein Beerlein oder Samenkrünnchen nicht verschmähen, sie harren mitten unter Eis und Schnee munter bei uns aus; dagegen der stärkere und weit größere Kuckuck, mit seinem außerordentlichen Nahrungsbedürfnis, das er hierzulande nur während der Zeit üppigsten